

In jener Zeit sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten: Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören? Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher.

Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?

Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

*Johannesevangelium 6, 60 – 69
(Einheitsübersetzung)*

Herr, zu wem sollen wir gehen? - Du hast Worte des ewigen Lebens.

„Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat“ heißt es am Ende der ersten Strophe des Gedichtes „Vereinsamt“ von Friedrich Nietzsche. Und es kann einem kalt und einsam ums Herz werden beim Lesen des Gedichtes, das in diesen kriegerischen Zeiten nicht aktueller sein könnte.

Der Zweifel an Jesus und seinen Worten scheint tief zu sitzen in der Szene, die Johannes im heutigen Evangelium schildert. Petrus tut gut daran, dem Zweifel nicht auszuweichen oder vor diesem zu entfliehen. Er greift die Frage Jesu auf, er wiederholt sie, mit seinen eigenen Worten. Er lässt sich auf die entscheidende Frage ein und darf spüren, dass Jesus bei ihm einen tiefen Eindruck hinterlassen hat, „Worte des ewigen Lebens“.

Es ist wohl gerade in diesen Zeiten gut, sich den entscheidenden Fragen auszusetzen, sich auf sie einzulassen, sich Zeit zu nehmen. Und es lohnt sich, Jesu Worte hinter dieser entscheidenden Frage („Ich bin das Brot des Lebens“ Joh 6,48) neu zu hören und zu lesen und sich darin neu zu beheimaten. Es lohnt sich zudem, Jesu Taten als Antwort auf die Not der Welt selbst auszuprobieren, um wieder anzuknüpfen an den tiefen Sinn des Lebens.

Vielleicht kann der wiederholende Taizegesang helfen, dass die Worte eine Tiefendimension erreichen und uns spüren lassen, dass ER schon lange in uns wohnt:

„Herr, wohin, wohin sollen wir gehen. Du hast Worte ewigen Lebens, Du bist Christus, Du bist Christus, Sohn des lebendigen Gottes.“